

unsere gewöhnlichen dieses Namens sind bekanntlich Blätterpilze (*Tricholoma Georgii*). Kern (Die Röhrlinge, Olten 1945) kennt diese Form nicht; auch unser Boletenkenner Kallenbach sagt nichts darüber, soweit mir sein Schrifttum bekannt ist. (Sein bekanntes Tafelwerk ist nicht bis *Bol. edulis* gekommen.)

## Pilzvergiftungen in Itzehoe

Von Oswald Jordan.

Das Pilzjahr 1951 brachte in Schleswig-Holstein eine schwere Pilzvergiftung, die weit über die Landesgrenzen hinaus Aufsehen erregt hat. In der Stadt Itzehoe starben von der siebenköpfigen Familie Wunsch die Mutter und vier Kinder. Frau W. hatte an einem Freitagnachmittag im September 1951 mit einer Bekannten im Walde ein Pilzgericht gesammelt, das am Abend zubereitet und gegessen wurde. Nach einigen Stunden zeigten sich die ersten Vergiftungserscheinungen. Der zugezogene Arzt verordnete eine Medizin, während der zweite einige Stunden später die sofortige Überweisung ins Krankenhaus veranlaßte. Hier ist es mit Magenspülungen und Zufuhr von Traubenzucker nur gelungen, den Vater und die älteste Tochter zu retten.

Man hat anscheinend nicht versucht, die Art des schuldigen Pilzes festzustellen, obgleich es in I. einen Pilzkenner gibt, der nach Aufsuchen des Sammelortes oder nach den Pilzabfällen den Pilz leicht bestimmt hätte.

Nach dem Krankheitsverlauf (Giftwirkung erst nach sechs Stunden) handelt es sich augenscheinlich um den Grünen Knollenblätterpilz, *Amanita phalloides*, oder den Kegeligen K., *Amanita virosa*. Angesichts dieser Erkenntnis wäre ein sofortiges Einweisen aller Betroffenen in ein großes Krankenhaus am Platze gewesen, zumal Hamburg von Itzehoe nur 65 km entfernt liegt. In einer Klinik wird man über alle modernen Mittel wie Nebennierenrindenhormon und Vitamin B und K verfügen, durch deren Anwendung gute Resultate erzielt worden sind.

Nach Itzehoer Berichten soll es gelungen sein, die Herzschwäche durch entsprechende Mittel zu überwinden, aber die Schädigungen der Leber und Niere waren so weit vorgeschritten, daß eine Rettung unmöglich war.

Auf jeden Fall sind die Pilzvergiftungen sehr bedauerlich. Ein kurzer Gang zum Pilzkenner Rektor Christiansen in Itzehoe hätte genügt, das große Unglück abzuwenden. Die Stadtverwaltungen sollten sich darum kümmern, solche Leute dem Publikum namhaft zu machen. Auf dem flachen Lande sollte jeder Lehrer mit Kenntnissen über die wichtigsten Eß- und Giftpilze ausgerüstet sein. Gutgebildete Pilzbücher mit einwandfreiem Text gibt es heute genug. Fortbildungskurse innerhalb der Lehrervereine würden sich leicht einrichten lassen.

### Literaturbesprechungen:

Julius Schäffer: Die *Russulae*. Die Pilze Mitteleuropas, Band III. 20 Farbtafeln, 296 Seiten und 2 Tafeln. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn.

Mit unermüdlicher Schaffensfreude ist es Frau Liesl Schäffer, unterstützt von dem Schweizer Täublingskenner A. Flury, gelungen, alle Hindernisse zu überwinden und nunmehr das Täublingswerk ihres Mannes der mykologischen Welt zugänglich zu machen. Wer die vielen Aquarelle im Nachlaß Schäffers gesehen hat, kann verstehen, daß dies nur durch die Veröffentlichung wenigstens eines Teiles dieser Bilder möglich war. Es verdient daher besonderen Dank, daß der Verlag J. Klinkhardt es trotz aller Schwierigkeiten unserer Zeit unternommen hat, mit der Herausgabe von Schäffers Täublingstafeln die Serie „Die Pilze Mitteleuropas“ fortzusetzen. Die Ausführung der Tafeln ist

der Tradition des Verlages entsprechend vorzüglich. Gegenüber den früher erschienenen Teilen ist nunmehr auf einer Tafel die Darstellung mehrerer Arten gegeben, um die Kosten nicht allzusehr zu erhöhen. Bildmäßig haben die Tafeln durch die erhöhte Mannigfaltigkeit nur gewonnen. Insgesamt wurden 87 Arten, und dazu noch eine Reihe von Varietäten und Formen, abgebildet. Darunter finden wir eine ganze Reihe von Arten, von denen bisher keine, nur schlechte oder schwer zugängliche Abbildungen existierten. So etwa von *Russula viscida* Kudr., *melliolens* Quel., *Velenovskyi* Melz. et Zv., *aurantiaca* J. Schff., *laeta* Moell. et J. Schff., *olivascens* Pers., *lateritia* Quel., *consobrina* Fr., *rubicunda* Pelt. et Bat., *intactor* J. Schff., *helodes* Melz., *torulosa* Bres., *gracillima* J. Schff., *rubra* Bres., *adulterina* Fr., *aurantiolutea* Bres., *adulterina* Fr., *urens* Rom. ap. J. Schff., *Lundelli* Sing., *vinosopurpurea* J. Schff., um nur einige der selteneren Arten aufzuzählen.

Als Textteil wurde eine Neuauflage der längst vergriffenen *Russula*-Monographie J. Schäffers gebracht. Die von A. Flury vorgenommene Überarbeitung bringt den Text der alten Auflage mit den von Schäffer selbst noch notierten Abänderungen und Ergänzungen, so daß wir ein unverfälschtes Bild davon erhalten, wie Schäffer 1944 vor seinem unerwarteten Ableben die Arten dieser Gattung sah. Dies ist sehr zu begrüßen, selbst wenn dadurch einige Kleinigkeiten nicht ganz dem neuesten Stande der *Russula*-Forschung entsprechen sollten (z.B. einige inzwischen geklärte europäisch-amerikanische Synonyma). Denn nur so ist es möglich, auf Schäffers eigene Arbeit weiter aufzubauen bzw. auch abweichende Ansichten zu vergleichen.

Der allgemeine Teil behandelt zunächst eingehend die Anatomie der Täublinge, die chemischen Reaktionen, Geschmack und Geruch, Farbe der Sporen und Sporenskulpturen, Hymenialelemente (Basidien, Zystiden). Ferner ist ein soziologisch-ökologischer Beitrag von H. Haas eingefügt, weitere Abschnitte behandeln die genießbarkeit, Literatur und Nomenklatur und schließlich die angewandte systematische Gliederung der Gattung. Der Hauptteil bringt erschöpfende Beschreibungen der einzelnen Arten nebst Anmerkungen zu unsicheren und außerhalb Mitteleuropas vorkommenden Arten. Die hierbei in die Neuauflage eingeflochtenen französischen Kurzdiagnosen mögen auch Ausländern das Eindringen in dieses Werk erleichtern helfen. Am Schluß des Buches wird eine Bestimmungsübersicht für die europäischen Arten gegeben, ferner synoptische Tabellen, die das Bestimmen nach einzelnen auffallenden Merkmalen erleichtern helfen. Eine Tafel bringt Abbildungen von Sporenskulpturen, eine weitere die Sporenpulverskala nach Crawshay.  
M. Moser.

Haas, H.: Pilze Mitteleuropas, Speisepilze I. Mit 40 siebenfarbigen Tafeln. Francksche Verlagshandlung, Stuttgart 1951. 130 Seiten. Preis 9,80 DM.

Der Ruf des Verfassers als eines über Deutschlands Grenzen hinaus anerkannten Mykologen erübrigt es eigentlich, seine „Pilze Mitteleuropas“ noch besonders zu empfehlen.

In einem 1. Teil (im 2. kündigt er eine Darstellung weiterer Speise- und Giftpilze an) führt Haas zunächst 40 Speisepilze mit sehr guten Bildern der Malerin Gabriele Grosser vor. Der beigegebene Text berücksichtigt nicht nur kennzeichnende Merkmale, sondern geht auch auf die Ökologie entsprechend ein. Möglichkeiten zur Erweiterung der Kenntnisse über die beschriebenen Pilze hinaus finden sich in Anmerkungen über verwandte Arten. Es ist begrüßenswert, daß Verfasser auch der neueren Systematik Rechnung trägt und Begriffe wie *Agaricus* statt *Psalliota*, *Rhodopaxillus* statt *Tricholoma* und *Sarcodon* statt *Hydnum* in die volkstümliche Pilzliteratur einführt.

Dem bebilderten Teil schließt sich ein kurzer Hinweis für Pilzsammler an mit Ratsschlägen über Sammeln und Verwerten von Speisepilzen.

Eine Bestimmungsübersicht der Giftpilze dient zu einer ersten Orientierung nach auffälligen äußeren Merkmalen. 17 Arten werden namentlich aufgeführt, darunter *Lepiota bruno-incarnata*, *Clitocybe rivulosa* und *Entoloma placenta*, die in der volkstümlichen Pilzliteratur erst in neuerer Zeit Erwähnung finden.

Der systematische Teil enthält einen Bestimmungsschlüssel für die Ordnungen und sieben weitere für die Gattungen. Sie vermögen auch dem fortgeschrittenen Pilzfreund

manches Neue zu bieten. Dem mit der Pilznomenklatur noch nicht sehr Vertrauten sei das Kapitel „Allgemeiner Teil, Bau und Leben der Pilze“ auf Seite 118 empfohlen.

Wer Pilze kennenlernen will und bestrebt ist, darüber hinaus in die Pilzsystematik einzudringen, kann sich getrost dem Haasschen Buch anvertrauen. Die angekündigten Fortsetzungen werden ihm dann auch sicher den weiter einzuschlagenden Weg weisen.

Kühlwein.

Singer, R., The „Agaricales“ (Mushrooms) in Modern Taxonomy. (Lilloa, Bd. XXII, 1949, erschienen Juni 1951, p. 1—832, in englischer Sprache. Preis 9 Dollar.)

Im ersten Teil des Buches bringt der Autor eine kritische Besprechung aller für die Systematik der Agaricales wichtigen Charaktere, wobei sowohl die makroskopischen, mikroskopischen, makro- und mikrochemischen, physiologischen und zytologischen Merkmale, pflanzengeographische und ökologische Belange Berücksichtigung finden. Besonders jenem, der sich einen Begriff über die Arbeitsmethoden moderner Mykologie verschaffen will, ist ein Studium dieses Abschnittes zu empfehlen.

Anschließend bespricht der Autor drei mögliche phylogenetische Theorien über den Ursprung der Agaricales:

1. Ableitung von Aphyllophorales. — 2. Von Gastromyceten. — 3. Polyphyletische Ableitung teils von Aphyllophorales, teils von Gastromyceten.

Der Autor versucht auf Grund seiner sehr umfangreichen Studien an Agaricalesmaterial aus nahezu der ganzen Welt, ein Bild aller drei Ableitungsmöglichkeiten zu entwerfen. Nach Ansicht des Autors haben alle drei fast gleichviel Wahrscheinlichkeit für sich, der Autor neigt aber am ehesten zur zweiten Theorie.

Der spezielle Teil bringt eine detaillierte Darlegung der ganzen Ordnung. Die Definition der „Agaricales“ wurde nunmehr dahingehend etwas emendiert, daß noch einige Gattungen, die bisher als zu Cyphellineen, Clavariaceen usw. gehörig betrachtet wurden, mit eingeschlossen sind (Bsp. *Cymatella* Pat.; *Flagelloscypha* Donk; *Physalacria* Peck; *Lachnella* Fr.). Die Ordnung wird in 15 Familien gegliedert: *Hygrophoraceae*; *Tricholomataceae*; *Amanitaceae*; *Agaricaceae*; *Coprinaceae*; *Bolbitiaceae*; *Strophariaceae*; *Cortinariaceae*; *Crepidotaceae*; *Rhodophyllaceae*; *Paxillaceae*; *Gomphidiaceae*; *Boletaceae*; *Strobilomycetaceae*; *Russulaceae*.

Die 166 Gattungen, die der Autor nunmehr annimmt, werden genau definiert, ihre Abgrenzung gegen verwandte Gattungen, ihre Verbreitung, der Grad ihrer Erforschung, ihre praktische Bedeutung besprochen, ihre Gliederung in Untergattungen, Sektionen, Stirps usw. dargelegt sowie der Bestand an sicheren Arten zitiert (mit Ausnahme einiger Gattungen wie *Hebeloma*, *Cortinarius*, *Naucoria* usw.). Sehr vielen Gattungen sind Bestimmungsschlüssel angefügt.

Gegenüber der letzten größeren zusammenfassenden Darstellung des Agaricalesystems durch den Autor in den *Annales Mycologici* hat die Definition vieler Gattungen und deren Gruppierung eine wohl zum Teil wesentliche Umgestaltung erfahren und man kann wohl sagen, daß das System dadurch im ganzen gesehen viel gewonnen hat. So ist z. B. die Abgrenzung der ziemlich isoliert stehenden *Collybia-conigena*-Gruppe, die Zusammenziehung von *Amanita* und *Amanitopsis*, die Vereinigung von *Bolbitius* und *Pluteus* (wie bei Ricken), die Annahme der Kühnerschen Fassung von *Psathyrella*, die Aufstellung der Familie *Strophariaceae* entschieden zu begrüßen (um nur einige Beispiele zu zitieren). Sicher aber bleiben auch noch jetzt manche Gattungen, die in ihrer augenblicklichen Fassung oder systematischen Stellung etwas befremdend anmuten (Bsp. *Clitopilus* und *Rhodocybe* bei den *Rhodophyllaceae*, Grenzlinie zwischen *Melanoleuca* und *Leucopaxillus*, Einbeziehung der Sektion *Rameales* in die Gattung *Hemimycena*, die damit *Marasmiellus* Murr. heißen müßte, die weite Trennung von *Termitomyces* und *Podabrella*) und weitere Studien und Funde bleiben noch nötig, um sie zu erhärten oder eventuell eine günstigere Lösung zu finden.

M. Moser.

Herregods: Les Galera de l'Herbarium lugdunum-batavum.

Bericht über die mikroskopische Nachbestimmung der im Herbar des botanischen Gartens in Leiden aufbewahrten Belege von Arten, die heute den Gattungen *Conocybe* und *Galerina* zugerechnet werden. Der Autor betont, daß die nach dem einst üblichen Verfahren gepreßten und auf Papier geklebten älteren Belege praktisch unbestimmbar waren, und daß die nach dem heutigen Brauch präparierten Funde leichter zu bearbeiten sind als das in Alkohol konservierte Material.

Herregods: La réaction à l'ammoniaque chez *Conocybe tenera*.

Die mehrjährige Nachprüfung von Kühners Angabe, daß Bruchstücke der Lamellen oder des Hutes von *Con. tenera* unter Einwirkung von Ammoniak Kristallnadeln bilden, ergab, daß diese Reaktion nicht zuverlässig ist. Der belgische Mykologe kommt zu dem Schluß: „Die Reaktion auf Ammoniak hat nicht den Wert eines sicheren Merkmals, mit dessen Hilfe *Con. spicula* und *Con. tenera* getrennt werden können. Die Reaktion kann bei Trockenmaterial schwächer werden oder sogar ganz ausbleiben. Der umgekehrte Fall ist gleichfalls nachgewiesen.“

Blum: Quelques espèces collectives chez de russules.

Mit dieser Arbeit beginnt der Autor eine Folge von Abhandlungen über Täublinge, die bisher als eindeutig festgelegt galten. Behandelt werden: *R. Quéletii*, *puellaris* und *versicolor*. (Untersuchungen an Material aus der Umgebung von Paris führten B. zu dem Schluß, daß *Quéletii* typus dort selten ist. Dafür treten zwei nahestehende Varianten auf: *terulesa* Bres. und *fuscorubra* Bres., die beide als species behandelt werden. An *fuscorubra* schließt B. eine var. *olivovirens* an. Für *R. puellaris* werden zwei Formen angegeben: *puellaris* ss Schaeffer, *Romagnesi* usw. mit hellerem und *puellaris* ss Melzer, *Crawshay* usw mit dunklerem Sporenstaub. Ferner wird auf Kleinformen hingewiesen, die *R. minutalis* Britz. entsprechen können, sowie auf eine Form mit grünem Hut, die im übrigen ganz dem Typus entspricht. *R. versicolor* J. Schaeff. wird von Blum auf eine *R. versicolor* ss *Romagnesi*, Melzer, Lange, J. Schaeffer p. p., eine *R. versicolor forma maior* Singer, eine *R. intensior* *Romagnesi* und eine *R. lacticolor* n. sp. aufgliedert.)

Favre: *Marasmius hariolorum*, espèce souvent confondue avec *Marasmius confluens*.

Eingehende Beschreibung der beiden nahestehenden Arten, die in der französischen Literatur seit Quélet meist vereinigt wurden.

Romagnesi: Note complémentaire sur les *Entolomes* printaniers du groupe *clypeatus*.

*Romagnesi* präzisiert die bereits im BSMF 1947, Tome LXIII, fasc. 3—4 besprochenen Arten *Rhodophyllus sepium* (Neullet-Dassier) *Romagnesi*, *aprilis* (Britz.) *Romagnesi*, *clypeatus* (Fr ex Bull) Lange, *Saundersii* (Fr ss Boudier) *Romagnesi*, *speculum* (Fr) Quélet und *niphoides* (*Romagnesi*).  
BSMF 1951, Tome LXVII, fasc. 2. Derbsch, Völklingen.

ALBERT PILAT: CESKE DRUHY ZAMPIONU (AGARICUS). THE BOHEMIAN SPEZIES OF THE GENUS AGARICUS. SBORNIK NARODNIHO MUSEA v PRAZE. Vol. VII. B. (1952) No. 1 Botanica No. 1.

142 Seiten, davon 11 Seiten mit Vorwort und Schlüssel in tschechischer Sprache. Vorwort (übersetzt) und Schlüssel (übersetzt) und übriger Text anschließend in englischer Sprache. Die Textseiten sind durch 74 Photos bereichert; es folgen 17 große Tafeln, davon drei gemalt, die übrigen schwarz-weiß-Photos.

Durch Herausgabe seines Werkes in englischer Sprache hat uns Albert Pilát seine reichhaltigen Erfahrungen und Beobachtungen innerhalb der Gattung *Agaricus* (= *Psal-*

liota) zugänglich gemacht. Im Schlüssel werden 49 Arten angeführt. Davon werden im Textteil 28 ausführlicher behandelt. Die Möllerschen Arten (*Friesia* 1950) scheinen vorläufig nur in den nördlichen Ländern vorzukommen. Dem Textteil ist eine kritische Behandlung der Velenovskyschen Champignonarten angeschlossen. Im Literaturverzeichnis werden 73 Werke angeführt.

Im Textteil zeigt Pilát sechs eigene Arten und drei Varietäten auf. Davon dürfte die Neubenennung von Rickens *Ps. Bernardi* (siehe Vad.) in *Agaricus Benesi* Pil. vielleicht schon bekannt sein. Die Abgrenzung der anderen Arten (*Deylii* Pilát, *Caroli* Pilát, *Annae* Pilát, *osecanus* Pilát und *chinodermus* Pilát; ferner *silvaticus* var. *pallens* Pilát, *arvensis* var. *macrolepis* Pilát et Pouzar und *meleagris* var. *nigricans* (Vel.) Pilát; außerdem *silvaticus* f. *fagetorum* Pilát) muß, wie Pilát selbst schreibt, weiterhin beobachtet werden. Es sei hier an das Problem gedacht, ob es gut ist, Arten, die sich nicht mit bereits vorhandenen Arten decken, neu zu beschreiben. Man mag einwenden, daß bereits genug Literaturarten vorhanden sind, daß möglicherweise die Art doch schon irgendwo vorhanden ist. Demgegenüber muß jedoch gesagt werden, daß wir, durch einfaches Weglegen der nicht bestimmten Arten, nicht vorwärts kommen. Es ist deshalb begrüßenswert, wenn ein Pilzforscher vom Range eines Pilát uns Novitäten aufzeigt. Pilát hat seinen Neubeschreibungen jeweils Anzahl und Alter der betreffenden Funde beigefügt.

Die von J. Schäffer vorgeschlagene systematische Gruppierung der Gattung in *Rufescentes*, *Sanguinolentes* und *Flaventes* wurde mit übernommen. Allerdings wurde eine Untergattung (Subgenus *Melanophyllum* Vel. — einzige Art *Ag. haematospermus* Bull. — *Inocybe echinata* Roth sensu Ricken) neu aufgestellt.

Für die Benutzer des neuen Michael-Hennig-J. Schäffer erscheinen vielleicht folgende Notizen wichtig: Das Bild (nicht die Beschreibung!) Nr. 47 zeigt uns *Agaricus hortensis* — im dunkeln kultiviert. *Ag. campester* Fr. ex L. soll nur auf grasigem Boden wachsen. Nr. 50 *Psalliota vaporaria* (Vitt.) Möll. et Schöff. heißt wie bei den französischen Systematikern *Agaricus villaticus* Brondeau. Nr. 53 wird zur selbständigen Art erhoben: *Agaricus haemorrhoidarius* Schulzer. Die Sporengrößen von *Ag. silvaticus* und *Ag. haemorrhoidarius* zeigten, trotz eifriger Nachforschung, niemals Übergänge. Die Schäfferschen Anisegerlinge wurden zu selbständigen Arten erhoben. Jedoch bestehen zwischen dem Pilátschen *Ag. arvensis* und der Schäfferschen *exquisita*, trotz einer sehr nahen Verwandtschaft, noch feinere Unterschiede. Die anderen Arten heißen *Agaricus silvicola* (Vitt.) sensu J. Schöff., *Agaricus macrosporus* (Möll. et Schöff.) und *Ag. stramineus* (Schöff. et Möll.). *Agaricus meleagris* J. Sch. wird von Pilát als selbständige Art betrachtet, soll von *Ag. lepiotoides* (Maire) verschieden sein. *Ag. lepiotoides* wird nur als Form von *xanthodermus* betrachtet. Bei *xanthodermus* Genevier 1876 gibt es eine eßbare Nadelwaldform und eine giftige — stärker riechende und wahrscheinlich in der Stielbasis stärker gilbende — Laubwaldform. Pilát berichtet, daß er und seine Familie große Mengen der Nadelwaldform von *Ag. xanthodermus* — nach Wegschütten des Kochwassers — vertilgt haben. Er berichtet gleichzeitig von einer Vergiftung seines Mitarbeiters Dr. Milos Deyl mit giftigen Laubwaldformen.

Dies sind nur einige Hinweise aus dem für die künftige Systematik bedeutsamen Werk. Das Studium desselben kann nur bestens empfohlen werden.

Gustav Greiner, Langfurth

A. A. Pearson, F.L.S. *The Genus Lactarius*. *The Naturalist*. The University, Leeds. (20 Seiten, Text englisch.)

Einige Kurznotizen: Nach geschichtlichen Betrachtungen wird einiges über den Zellaufbau berichtet. Das Knauth-Neuhoffsche Pilzwerk wird bezüglich seiner starken Ausarbeitung besonders anerkannt. Wertvolle Arbeit leistete Pearson auf dem Gebiet der Sporenstaubfarbenbestimmungen. Im wesentlichen zeigen die Milchlingssporen Farben, die denen der Täublingssporen ähneln. Sie können deshalb mit der Crawshayschen Farbtonekarte (liegt der *Russula*-Ausgabe dieser Reihe bei) farbenwertmäßig festgelegt werden. Die frischen Sporen zeigen eine rosaliache Beifärbung, die langsam verschwindet. Erfreulich ist die Beigabe einer Tafel mit sehr schön gezeichneten Sporentypen von M. Jossierand.

Nach allgemeinen Betrachtungen über Cystiden, Milch, Geschmack und Geruch, chemische Reaktionen, Eßbarkeit, Weltverteilung folgt ein Schlüssel. Die allgemeinen Beschreibungen sind übersichtlich (Hut, Lamellen, Stiel, Milch usw. senkrecht) angeordnet. Es wurden die auf der britischen Insel vorkommenden Arten beschrieben (53 Stück), jedoch kann auch der deutsche Pilzfrend Anregungen finden.

Der Synonymismus ist in dieser Gattung — im Vergleich zu anderen Gattungen — verhältnismäßig gering. Leider kann in manchen Fällen nicht vorausgesagt werden, welche Namen sich durchsetzen werden.  
Greiner.

A. A. Pearson, F.L.S. British Boleti. The Naturalist. The University, Leeds. (19 Seiten, Text englisch.)

Die Röhrlinge, früher in die Nähe der Porlinge gestellt, später in die Nähe der Blätterpilze, werden heute, zwar immer noch näher den Blätterpilzen, als eigene Ordnung, „Boletales“, geführt. Pearson sieht, vielleicht mit Recht, die heutigen Entwicklungstheorien zum Teil als zu spekulativ an, zeigt jedoch am Beispiel *Phylloporus rhodoxanthus* (Schw.) Bres. einen auffallenden Übergang von den Blätterpilzen zu den Röhrlingen. — Interessant ist, daß auf der britischen Insel *Gyroporus castaneus* bitter sein soll. Eine besondere Anerkennung verdienen die Bestimmungen der Sporenstaubfarben. Die Farben sollen sich allmählich ändern, die olivliche Färbung verschwinden. Auch die Farben von frischen Exemplaren sind innerhalb gewisser Grenzen variabel. Die einzelnen Arten werden in übersichtlicher Weise (Hut, Röhren, Stiel usw. senkrecht) aufgezeigt.

Pearson lobt besonders die Arbeiten Kallenbachs, wählt aber zum Teil — aus wissenschaftlichen Gründen — andere Namen. Einige Namensänderungen seien hier besonders erwähnt: *B. miniatoporus* Secr. heißt *erytropus* Fr. non Pers. *Erytropus* Pers. non Fr. heißt *Queletii* Schulz. *B. rhodoxanthus* Kbh. heißt *B. purpureus* Fr. *B. pachypus* heißt *B. calopus* Fr. *B. radicans* heißt *albidus* Roques. *Bol. regius* soll vielleicht eine Varietät von *appendiculatus* sein. *Collinitus* wird als eine ringlose Varietät von *luteus* geführt (ist aber vielleicht doch eine selbständige Art, näher *granulatus*). *Sanguineus* (With.) Kall. heißt *versicolor* Rostk. *Sanguineus* (With.) Quel. heißt *cramesinus* Secr. Die Rotkappe tritt unter dem Namen *B. versipellis* Fr. auf. Der gelbe Birkenröhrling — *B. rimosus* Vent. = *tesselatus* Gillet = *luteoporus* Bouch = *nigrescens* Roze and Rich. — heißt nach dem Bild (Diagnose fehlt!) *Letelliers* *B. crociopodius* Let. (1838). *B. pseudoscaber* Kbh. heißt *Boletus Carpini* (R. Schulz) Pearson. Von diesem letztgenannten Pilz wird eingangs ein sehr schönes farbiges Bild gezeigt. Daneben sehen wir einen kleinen rotrohrligen Pilz, der bis jetzt nur auf der britischen Insel unter Eichen gefunden wurde: *Bol. rubinus* W.G. Smith.

Das Werk bietet auch dem deutschen Pilzfrend viele Anregungen. Anerkannt sei besonders, daß der Verfasser, den wir von der Aalener Pilztagung her in bester Erinnerung haben, ein guter Kenner der deutschen Sprache und der deutschen Pilzliteratur ist.  
Greiner.

P. Heinemann. Les Russules Supplément au Bulletin des Naturalistes d'Oyonnax (Ain — France) No 4 — 1950. (32 Seiten, Text französisch.)

Nach kurzen Betrachtungen über Täublinge im allgemeinen folgt ein brauchbarer Schlüssel. Es ist interessant, die im Schlüssel aufgezeigten Verwandtschaften zu verfolgen. Sehr brauchbaren natürlichen Gruppen folgen zum Teil Gruppen, die menschlicher Scharfsinn vorläufig künstlich zusammenfassen mußte. Dem Schlüssel sind ausführliche Bemerkungen und Betrachtungen über Synonyme angeschlossen.

Die Broschüre bringt viele Anregungen und auch neue Probleme: Es werden 105 *Russula*-Arten behandelt. Dem Täublingsfrend kann das Werkchen ein brauchbares Bestimmungsmittel sein.  
Greiner.

Erna Horn. Was am Wege wächst. Orionbücher. Band 36. 5. Abschnitt: Die Pilze.  
Seite 82 bis Seite 102.

Sehr gefährliche Bemerkungen und zum Teil grober Unsinn zwingen zu einer Warnung vor dieser Veröffentlichung.

Schon die alphabetische Anordnung (nach deutschen Pilznamen — Röhrlinge, Blätterpilze durcheinander) dürfte unzumutbar sein.

In ein volkstümliches Pilzwerk gehört nicht der Satz: „Giftig sind . . . der Fliegenpilz (roh genossen).“

Die Zeichnung des Butterpilzes (*Bol. luteus*) läßt den Ring am Stiel vermissen. Von der Hutunterseite des Gallenröhrlings wird die Rosafärbung der Röhren nicht erwähnt: „. . . ist rein weiß bis weißgrau“. Eine unbrauchbare Sammelbeschreibung (*A. phalloides*, *A. mappa* und *A. verna*) wird vom „Knollenblätterpilz“ aufgezeigt. Von den Ritterlingen wird behauptet: „Bis auf den schwefelgelben, kleinen Ritterling sind sie alle eßbar.“ Mahlzeit! Die Beschreibung des Satanspilzes (*Boletus satanas*) dürfte für *Bol. luridus* zutreffender sein: „Fleisch gelb; verfärbt sich sofort in allen Farben.“ Die Täublingsbeschreibungen sind belustigend: „Täublinge gibt es etwa ein Dutzend . . . Lediglich der Geschmack ist verschieden.“ Beim Ziegenbart (*Ramaria flava*) wird eine schlechte Sammelbeschreibung mehrerer Ziegenbartarten geliefert. Die Bauchwehkorallen bleiben unerwähnt.

Der sonst sehr rührige Verlag hat mit der Herausgabe dieser Betrachtungen unbedingt einen Fehlgriff gemacht. Greiner.

### **Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde:**

#### **Die Pilze Mitteleuropas — Ein Hinweis**

Soeben ist als Fortsetzung des Tafelwerkes „Die Pilze Mitteleuropas“ der 3. Band „die *Russulae*“ von Julius Schaeffer erschienen.

Die Mykologen des In- und Auslandes begrüßen dieses Werk mit besonderer Freude. Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde ist stolz darauf, daß aus ihrer Mitte heraus der Anstoß zur Drucklegung erfolgte. Unser Dank gebührt vor allem Frau Liesel Schaeffer, der es trotz vieler Schwierigkeiten gelang, das mykologische Vermächtnis ihres Mannes der Nachwelt zugänglich zu machen. Herr Flury, Basel, hat sich ihr in uneigennütziger Weise als Mitarbeiter bei der Veröffentlichung zur Verfügung gestellt, wofür ihm Dank und Anerkennung gewiß sind. Auch gilt unser Dank dem Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde, der am Zustandekommen der Drucklegung des Werkes entscheidend mitwirkte.

Der Inhaber des Verlags Julius Klinkhardt, Herr Dr. Walther Klinkhardt, hat keine Mühe gescheut, das Werk in vollendeter Form herauszubringen. Mit unserem Dank an ihn verbinden wir den Wunsch, daß ihm bald weitere Bände der „Pilze Mitteleuropas“ zur Drucklegung zugehen mögen. Dr. Kühlwein.

#### **Schulrat Brock zum 77. Geburtstage**

von F. Gackstatter.

In Schulrat Brock steht ein deutscher Mann vor uns, dessen Leben selbstlose Hingabe war und noch ist, welche entsprang aus einem edlen und allezeit opferbereiten Sinn für Heimat und Volk, sowohl im pädagogischen Hauptberuf, der mit größter Pflichttreue, zähem Fleiße und frischem Vorwärtstreben erfolgekrönt war und stets die Verwirk-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [21\\_10\\_1952](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 27-33](#)